

Der Kampf gegen Hunding.



Hunding, Herr von Hundland, ruft zur Seerfahrt
 Gegen König Sigmund seine Mannen.
 Alte Sehe trennt die beiden Reiche,
 Und schon ward viel Heldenblut im Streite
 Langer Jahre hier und dort vergossen.
 Als die Kunde kam zur Königsburg,
 Hieß der Herrscher sich den Heerpfeil bringen,
 Sengt ihn schwärzlich in des Seuers Gluten
 Und gebietet, ihn durchs Land zu tragen,
 Daß er rasch die Recken rings beriefe,
 Nordlands kühne Degen, zu dem Gange.
 Von der Königsburg mit Windeseile
 Slog das Kampfgebot zu allen Hütten,
 Schnell durchschwirrt der Pfeil des Landes Marken,
 Sei! da schütteln sich die müß'gen Degen
 Schnell, wie Hunde, die zur Jagd gekoppelt,
 Spüren des gezahnten Ebers Sährte,
 Gürten rasch sich mit den blanken Brünnen,
 Prüfen Schwert und Ger, und kühne Weisen

Schallen aus der Helden frohem Busen.
 Vor des Herrschers Burg aus allen Gauen
 Sammeln sich die Recken, viele tausend
 An der Zahl im Kampf bewährte Krieger.
 Mit zufried'nen Blicken zählt der König
 Seine treuen Diener, deckt die Locken,
 Die ihm an den Schläfen schon ergrauen,
 Mit dem gold'nen Helme, dessen Spitze
 Odins heil'ger Vogel ziert, der Rabe,
 Legt die Silberbrünne um die Schultern,
 Um die Hüften gürtet er das Schwert.
 Ungeduldig und die Zügel zerrend
 Stampft sein Hengst mit eh'rnem Huf den Boden,
 Kampfeslust aus weiten Nüstern schnaubend.

Auf dem Erker stand die edle Gattin,
 Sich erlabend an dem Glanz der Waffen
 Und der Helden Mut. Der König sendet
 Ihr den letzten Gruß und auf das Schlachtroß
 Schwingt er sich behende, wie ein Jüngling.
 Kaum berührt er seines Renners Stanken.
 Und er fauset gleich dem schnellen Sturmwind
 Ueber Sels und Heide. Doch der Kühne
 Lenket ihn mit sich'rer Hand, die Streiter
 Ordnen rings sich ein dem Heereszuge,
 Und mit Hörnerschall und Kriegsgefang
 Braust es vorwärts, daß die Heide dröhnet.

Schwingt die Kurbel, daß der Kasten ächzet,
 Und die Steine klingen. Einen Helden
 Trifft wohl hier ein grausam hartes Schicksal,
 Hier zerreibt ein König wohl die Körner.“

Nicht besann sich Hagal da und sagte
 Mit gewandtem Wort dem list'gen Trager:
 „Schärfer siehst du, als dein Name saget,
 Tapfrer Blind, doch staune nicht darüber,
 Wenn der Kasten dröhnt, die Steine klingen,
 Eine Königsmaid führt hier die Kurbel,
 Die auf Wolken schwebte einst im Kampfe
 Und der Walstatt dunkle Lese mischte.
 Selgen stand sie nicht im Männerstreite,
 Und so bracht' er sie besiegt in Bande.
 Wilder Grimm durchtobet ihren Busen,
 Und wie ungeberdig an den Strängen
 Zerzt ein junges Roß, vom Joch gebannet,
 Schwingt die stolze Maid die schweren Steine.“
 Also täuschte er mit klugen Worten
 Die Verfolger, und sie zogen heimwärts.

Selge aber schmückt sich mit der Brünne,
 Schmückt die Locken mit dem Silberhelme
 Und die Hüften mit dem guten Schwerte,
 Nimmt die Eschenlanze und den Schild.
 Künstlich hat aus blankem Erz gerundet
 Ihn ein Waffenschmied und in die Mitte

Einen Wolf aus rotem Gold gestellet,
 Der mit offnem Rachen späht der Beute.
 Ringsum wanden Schlangen sich am Rande
 Mit verschlung'nen Schwänzen, und die Breite
 Zierten goldne Sterne. Diesen nahm er,
 Schwang sich rasch auf seines Rappen Rücken,
 Streift den Kampfschild auf die Linke, streckte
 Vor sich her den Speer und sprengt des Vaters
 Mannen, seinem Heerzug rasch entgegen,
 Meldet, was er listig hat erkundet,
 Und die Krieger loben laut den Klugen.

Hunding säumte nicht mit seinen Recken,
 Und so trafen bald auf einer Heide
 Sich die Streiter, als die Sonne neigte
 Ihren Wagen in die kühle Meerflut.
 Sroh der Rast und sich zum Kampf zu stärken
 Lagerten sich hier und dort die Mannen;
 Doch die Wachen spähten durch das Dunkel,
 Und der Wolf schlich durch die stille Heide.

Als der Morgen rötlich schimmert, rüsten
 Sich die wackern Kämpen, Rosse wiehern,
 Auf den Schild erklingt der Speer, und brausend
 Wälzt der Schlachtenruf sich durch die Heide.
 Stolz wie Eichenstämme stehn die Recken
 Hundings in gestreckten Reih'n und heben
 Schon zum Todeswurf die spitzen Gere.

Vor den Seinen hält auf hohem Fingste
 König Sigmund mit entblößtem Haupte;
 Odin weiht er seine hohe Seele,
 Daß er seinem Volke Sieg verleihe,
 Ernstes Schweigen liegt auf seinen Scharen.
 Nun erhebt er hoch sein breites Schlachtschwert,
 Durch die Lüfte rollt die Kampfeslosung,
 Und wie Wetter brausen Nordlands Söhne
 In der Seinde Reih'n. Da hebt die Erde
 Von des Kampfes Wucht, die Speere rasseln,
 Zischend fährt der schnelle Todesbringer
 Durch die Lüfte; auf den Brünnen schallet
 Schwertererschlag, die Lindenschilde splintern,
 Und das rote Blut fließt in die Seide.

Sei, wie Selge in die Seinde wettert,
 Wie ein Blitz in einen Eichenforst.
 Wo er traf, da klasten Todeswunden,
 Wälzten Helden sich in ihrem Blute,
 Ihn behütete die Gunst der Norne.
 Sunding hat er sich zum Kampf ersehen,
 Hordlands grimmen Seind will er erlegen,
 Gegen ihn sprengt er mit Todesmut.
 Sunding sieht den wilden Knaben nahen,
 Und er lächelt spöttisch, doch er lachte
 Hier zum letzten Male. Selges Klinge
 Traf ihn, daß die hellen Sunken stoben

Aus den Panzerringen. In die Kehle,
 Deren Blöße nicht die Brünne deckte,
 Schlag er seine Waffe, daß das Leben
 Rötlich sich ergoß aus breitem Thore,
 Und der Stolze sterbend sank vom Rosse.
 Da verzagten seine Mannen, eilig
 Wandten sie zur Flucht die schnellen Süße,
 Und der Sieger heller Ruf erfüllte
 Rings die Weite. Reiche Beute trugen
 Nun als Wundenlohn die tapfern Streiter
 Sich zusammen. Doch erwuchs auch ihnen
 Leid aus grimmem Kampfe. König Sigmund
 Ward von einem Speer zum Tod getroffen,
 — Odin hatt' das Opfer angenommen, —
 Und er haucht' sein Leben aus im Selde.

Trauernd richteten ihm die treuen Mannen
 Einen Hügel auf in weiter Heide,
 Geben Roß und Waffen in die Grube
 Ihrem Herrn und richteten einen Selsblock,
 Hoch und schwer, auf seinem Grabe auf,
 Der dem Wand'rer weiß des hohen Stätte.
 Dann umreiten sie zu sieben Malen
 Mit gesenktem Speer die Gruft und stimmen
 Trauerlieder um den Herrscher an.
 Und ein Bote ging zum Königshause
 Mit der Botschaft zu des Toten Witwe.

Ach da gab's im Haus ein großes Weinen.
 Doch die Sieger kürten auf der Walstatt
 Sigmunds tapfern Sohn zu ihrem Herrscher,
 Daß nicht kurz das Land des Herrn entbehre.
 Heimwärts zogen dann die wackern Degen,
 Doch gelichtet waren ihre Scharen
 Jetzt um manchen Mann, dem dunkle Nornen
 Spannen in der Schlacht den Todesfaden.

Helge herrschte nun auf Nordlands Sturen
 Weiß und tapfer, ob noch jung an Jahren,
 Und sein Name ging durch alle Reiche.

